

Königreich Kambodscha

(Khmer: **Preăh Réachéanachâkr Kâmpŭchéa**)



Wikipedia

Willkommen in Kambodscha

Kurzinformation

| | |
|------------------------|--------------------------------------------------|
| Amtssprache | Khmer |
| Hauptstadt | Phnom Penh |
| Staatsform | Konstitutionelle Monarchi |
| Staatsoberhaupt | König Norodom Sihamoni |
| Einwohnerzahl | 14.138.255 (2010) |
| Währung | Riel oder Dollar - 4000 Riel = 1 US\$ ca. 0,75 € |
| Unabhängigkeit | von Frankreich am 9. November 1953 |
| Zeitzone | UTC +7h |

Donnerstag 29.09.11 Wir fahren in der Mittagshitze an die Grenze heran. Die Pässe waren gleich gestempelt, doch leider hatte der Zoll bereits um 11:45 geschlossen und so durften wir bis 14:30 Uhr unsere Zeit im „Niemandland“ vertrödeln. Besser gesagt besuchten wir die dort befindlichen zahlreiche Spielcasinos, die zumindest klimatisiert waren. Nein, wir verspielten nicht Haus und Hof oder gar unser Fahrzeug, nicht mal einen müden Riel setzten wir.

Dann war es endlich so weit, der Zoll öffnete seine Tür und Stefan bekam den Stempel ins Carnet de Passage. „**Hallo Kambodscha**“, schön das wir da sind... **km Stand 56478**

Grenzfotos sind ja seitens der Behörden nicht erwünscht, ergo heimlich...



Der Unterschied zu Thailand war gleich spürbar.

Rechtsverkehr hieß hier das Motto.

Auffallend war für uns ebenfalls, das Kambodscha zunächst Indien sehr nahe kam, zumindest was die „Sauberkeit“ anbelangte.



Der Straßenzustand war allerdings hervorragend...



Unser erster Weg führte uns Richtung Siem Reap und seiner berühmten „Angkor Wat“ Tempelanlage.

Bitte langsam fahren, sonst... blub, blub... kambodschanisches Autoversenken...



Die Landschaft glich in vielen Teilen den Niederlanden oder der mecklenburgischen Seenplatte. Die immensen Wassermassen des Monsuns hatten Felder und Wiesen bedeckt. Ob in diesem Jahr überhaupt eine Ernte möglich sein würde, sei dahingestellt. Den Nachrichten nach, ging das Land langsam unter...



Noch gab es partiell trockene

Felder...

Immer wieder sahen wir den

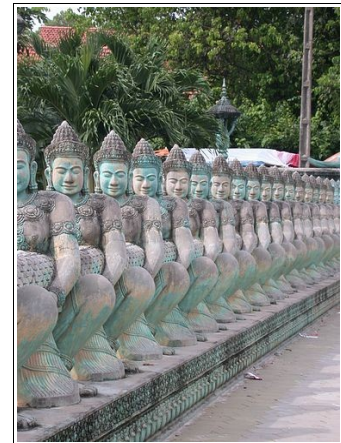
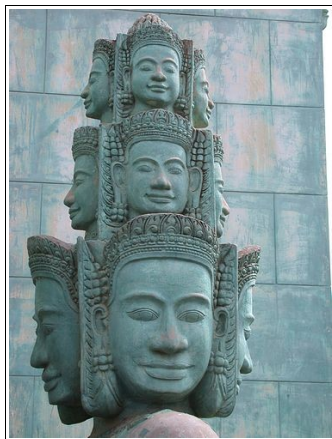
„Umgang“ mit den Wassermassen.

Badespaß am Wegesrand

Der Mensch, ein Gewohnheitstier!

Bei einsetzender Dämmerung kamen wir in Angkor Wat an und fanden ein ruhiges Plätzchen auf dem großen Busparkplatz. Außer ein paar Kindern interessierte sich niemand für uns und so genossen wir die „Einsamkeit“. Ein kleiner Spaziergang zur Orientierung und schon war es stockdunkel. Als der allabendliche Regen einsetzte, zogen wir uns zurück. **Tages km 153**

Freitag 30.09.11 Heute beschlossen wir die Stadt Siem Reap anzuschauen. Auch die Stadt stand partiell unter Wasser. Der kleine Fluss quoll über die Ufer und vereinnahmte Straßen, Geschäfte und Wohnhäuser. Die Kinder aber machten das Beste daraus und spielten in den feuchten Fluten. Die Stadt war/ist sehr touristisch und so beschlossen wir am frühen Nachmittag heimzufahren. Auf unserem Rückweg wurden wir gestoppt. Wohin des Weges? „Do you have a permit?“ Die Zufahrtswege um die Tempelanlagen von Angkor sind mit Kontrollposten besetzt. So soll keiner ohne gültigen Eintrittsausweis hinein schlüpfen. Die Tageskarte kostet 20 US\$. Nun bis wir dem guten Mann begreiflich gemacht hatten, das wir keine Karte hatten und unser Fahrzeug auf dem Busparkplatz stünde, schwoll uns langsam ein Hahnenkamm an. So fuhren wir dann doch nach einiger Zeit ohne Permit nach Hause...

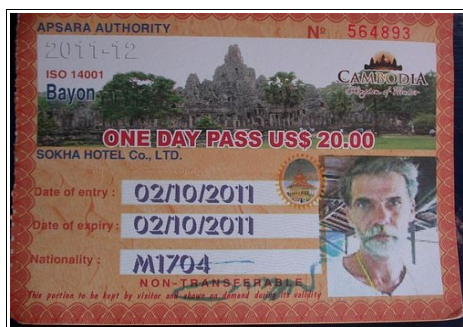


Gesichter einer Stadt

Randbemerkung: Es sei nicht erlaubt über Nacht auf irgend welchen Parkplätzen im Permitgebiet zu stehen. Wohnmobile sind nicht so bekannt. Doch was soll MAN machen, wenn das Fahrzeug einen Defekt hat und man auf Ersatzteile warten muss... :-)

Samstag 01.10.11 Der Ventilator drehte und drehte und drehte. Um 8:30 Uhr haben wir bereits 30,5 Grad bei einer Luftfeuchte von 75 %...schwitz...

Wir parken Her(r)MAN in den Schatten der Bäume und nahmen in Kauf, dass die Solaranlage weniger Strom produzierte. Dann fuhren wir wieder nach Siem Reap. Gegen 17 Uhr fuhren wir zur Ticketstation, die etwas außerhalb von Angkor Wat liegt und kauften unsere Eintrittskarte für den nächsten Tag.



„Fälschungssicher“
mit Foto...

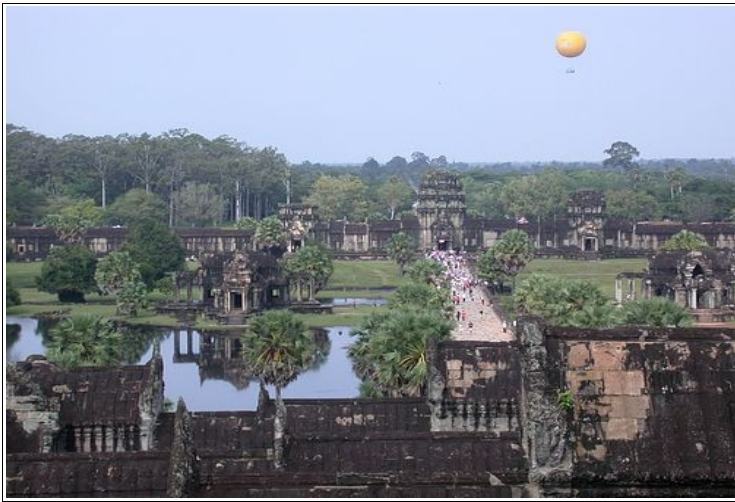


Sonntag 02.10.11 Heute war es endlich so weit, Tempel wir kommen...Da wir am Morgen von Resa und seinen Freund Besuch bekamen beschlossen die beiden uns zu begleiten. Als Einheimischer benötigt man keine Eintrittskarte...

Resa,



ein pffiger, kleiner junger Mann, der sogar einiges an englischem Wortschatz besaß... Na dann mal los...



By the way, diese Tempelanlage wird von Deutschen Steuergeldern mit mehr als 300.000.000 € restauriert...

Die Eintrittsgelder, das sind immense Summen, sollten alleinig die Restaurierung tragen können...Da stellt sich mir die Frage, wohin gehen die Einnahmen??? Gibt es etwa Schwarze Löcher...??? tztz , was denke ich da nur???

Nach Angkor Wat (Tempelstadt) verabschiedeten wir uns von Resa und fuhren mit dem Roller zum Angkor Thom, was soviel wie „große Stadt“ heißt.

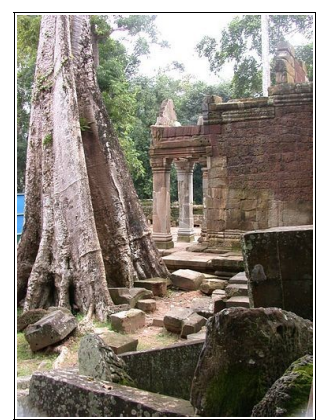
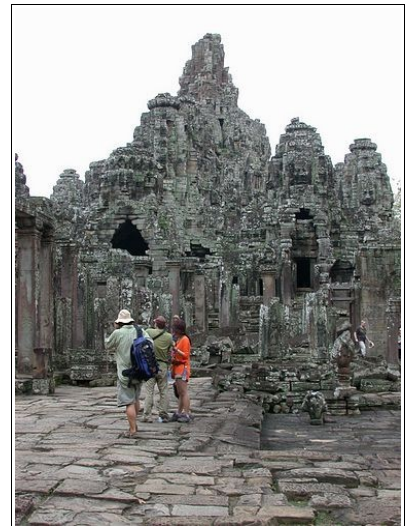


Elefantenreiten für 20 US\$ oder ein Foto mit einer jungen



Dame im Kostüm für 5 US\$ wurden als Touristenattraktion angeboten.

Da wir auf unserem Arbeitstier Her(r)MAN immer erhöht sitzen, brauchten wir so etwas nicht und Kinderarbeit lehne ich grundsätzlich ab...



Jede Anlage für sich wurde von einem anderen Land gesponsert und alle haben es bitter nötig. Doch jeder Tempel für sich, ist einfach sehenswert und so fuhren wir weiter und weiter ...

weitere Impressionen



die Natur holt sich zurück, was der Mensch ihr nahm...



Auch hier waren die Straßen noch überschwemmt, vor ca. einer Woche musste man über 200 Touristen per Hubschrauber, wegen immensen Niederschlägen und anschließender Überflutung aus einer der tiefer gelegenen Tempelanlagen ausfliegen.



Unser letzter Tempel lag auf einem Hügel. Ergo erklimmen wir den recht anstrengenden Berg und mussten zudem noch einige wirklich steile Treppen hinauf und später hinab steigen. Durch den Dunst sahen wir Angkor Wat vor uns liegen. Den vermeintliche Sonnenuntergang wollten wir dann nicht abwarten. Auf unserem Rückweg begegneten uns hunderte von Menschen, meist Chinesen, die den Sonnenuntergang vom Tempelplateau sehen wollten. Ob die allerdings alle auf der begrenzten Fläche einen Platz fanden, wagten wir zu bezweifeln. Ölsardinenfeeling war temporär akzeptabel, doch für uns eher ungeeignet, denn davon hatten wir reichlich in Indien und Nepal...

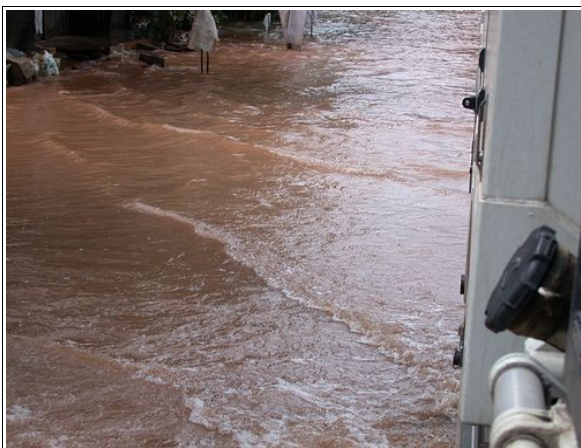


Wir erlebten einen wunderschönen Tag mit vielen bezaubernden und nachhaltigen Eindrücke...

Montag 03.10.11 km Stand 56632 Tag der Deutschen Einheit... Auch wir waren uns einig und so brachen wir auf um neue Abenteuer zu erleben. Noch einen kurzen Abstecher in die Stadt gemacht um bei „Modern Gas“ unsere Flasche auffüllen zu lassen.(Road 6, hinter der Brücke nach 200m auf der linken Seite) und dann unserem nächsten Ziel dem Tonle Sap See entgegen. Doch die Straße entpuppt sich schnell als schiffbar. Mit PKWs war der Weg nicht wirklich zu fahren, da es immer tiefer und tiefer wurde. Doch Her(r)MAN schaffte es ohne Probleme...



Wo eben noch Straßen und Felder waren, floss nun Wasser...MAN muss sich nur zu helfen wissen...



Wir parkten in Phnom Kraom etwas abseits des Busparkplatzes vor einem Neubau. Doch am Abend kam der diensthabende Beamte der Wasserschutzpolizei und meinte der Platz sei zu gefährlich (böse Kambodschaner könnten kommen...) und wir sollten vor seinem Haus stehen. Ok, keine Diskussionen. Wir parkten ergo um... Nun standen wir mitten auf einem Rummelplatz neben einem Riesenrad. Gottseidank war nur eine Wurfbude geöffnet. Die wurde allerdings auf Grund des einzigen Fernsehers im Dorf sehr gut frequentiert. So erlebten wir hautnahe und sehr geräuschvoll, dass die Kambodschaner soap operas liebten. **Tages km 58**



Trotz des Wassers verlief der Alltag relativ normal.



Eis war sehr wichtig zum Kühlen des Fisches oder der Schlangen, die gern verzehrt wurde, jedoch nicht von mir...uuaaa



dann doch lieber Schweinefleisch, oder?



Dienstag 04.10.11 Heute stand eine Bootsfahrt auf unserem Plan. Da Mandu es für wichtiger hielt, die andern Dorfhunde mit seiner Anwesenheit zu beglücken, fuhren wir ohne ihn...



...allein waren wir nicht, denn das Leben, was wir nun sahen, fand wahrhaftig auf dem Wasser statt.

Ob Warenanlieferungen oder Sportanlage, es gab alles, allerdings auf schwimmenden



Untersätzen...



ob Lebensmittel oder Fernsehgeschäft

alles war vorhanden und



sogar eine schwimmende Schule. So bekamen wir gerade mit, wie die Kinder nach dem Unterricht ihren Heimweg antraten.

Doch diese Schule war mehr als eine Lern-, stätte. Sie war u.a. auch das örtliche Waisenhaus. So lebten, lernten und spielten die Kinder an diesem für uns ungewöhnlichen Ort. Sie saßen „alle in einem Boot“

...eine ganz neue Wortbedeutung...

Verleitet, von unsere Neugier , ließen wir uns übersetzten und bekamen einen kleinen Eindruck des Lebens vor Ort. Im großen Gemeinschaftsraum wurde gerade das Essen verteilt. Da saßen die Kinder auf den Bodenbrettern mit ihren Tellern vor sich und aßen ihre einfache Mahlzeit. Die Reste fraßen dann die Hunde, die mit ihnen lebten. Der Rest verschwand durch unzählige Ritzen im Wasser...Die Kinder spielten indes oder genossen einfach das Leben nach dem Unterricht...



u.a. ein Klassenraum...



Was ist Lebensfreude??? schau hin...



Er hat kein Boot aber eine Schüssel.

Wir genossen den lohnenswerten Ausflug in einen unbekanntem Lebensraum, genannt „the floating village“ und fuhren zurück. Mandu erwartete uns schon sehr sehnsüchtig...

Mittwoch 05.10.11 *Heute hat eine junge Dame in Oppershofen Geburtstag...Liebe Marla wir wünschen Dir und Deiner Familie einen besonders tollen Tag. Das wir Euch vermissen brauche ich ja nicht zu erwähnen, oder ??? Fühle dich ganz, ganz doll gedrückt...*

Bei km Stand 56660 verließen wir diesen feuchten Ort, mehr schwimmend als fahrend um nach Phnom Penh zu gelangen... es hörte einfach nicht auf zu regnen und die Flüsse schwollen weiter an und Siem Reap versank langsam.

...kein normaler Stadtverkehr ...



Der Weg Richtung Phnom Penh wurde zunächst richtig passabel. Die Straße war sehr gut, das Wasser hielt sich in Grenzen. Doch diese Szenario hielt leider nicht lange an, denn nur eine Stunde später sahen wir erneut, wie sich das Wasser überall breit machte...

Nach **236 Tages km** fanden wir einen schönen Übernachtungsplatz vor einen kleinen Dorf, direkt an einem Fluss, der aber aussah wie ein See...



Land unter, überall...

Donnerstag 06.10.11 Heute begann der Tag etwas früher als sonst. Beim Frühstück beobachteten wir, dass in der Nachbarschaft ein kleiner Truck mit Sand beladen wurde. Doch heraus kam dieser aus selbigen Untergrund nicht und so beschlossen wir ein Deutsch-Combodian-Hilfsaktion zu starten. Ein Seil angebracht und schwubdiewupp war es vollbracht.

Anschließend wollte Stefan zurück an unserem Platz fahren. Ich lief hinten drein und sah plötzlich wie die Vorderachse eine Welle aufschob. Das verhiess nichts Gutes...Ich rief nur noch „gib Gas“, doch der Untergrund gab zu schnell nach. Die Stelle war wie „Pudding“ und Her(r)MAN versank gleich bis zur Achse. Nichts ging mehr. In gemäßigter Schräglage mussten wir nun überlegen wie wir unser „Baby“ wieder auf die Füße stellen sollten. Wofür hat MAN eine Seilwinde? Einen weiteren Truck als Gegengewicht angebunden und schwubs war Her(r)MAN aus seiner bzw. unserer misslichen Lage befreit.

Doch damit nicht genug. Der Kleinlaster bedurfte nochmals unsere Hilfe...na dann auf ein Neues.



Ohne Worte...

Schräglage...



Bei km Stand 56806 fahren wir endlich los und kamen gegen Mittag in Phnom Penh an. **Tages km 183**



auch hier gab es zu viel Wasser...

Wir hatten zuvor Mr. Ayub Yulianto dem FO-Manager des Cambodiana Hotels per Mail kontaktiert und bekamen die Erlaubnis auf dem Parkplatz stehen zu dürfen. Es liegt wunderschön am Tonle Sap Fluss und sehr Zentrumsnahe. Für einige Dollars stehen einem der Swimmingpool und andere Annehmlichkeiten des Hotels zur Verfügung.

Vielen Dank für die Gastfreundschaft und als kleine Info: Overlander seien herzlich Willkommen. (Vorankündigung: www.hotelcambodiana.com.kh Mail: fom@hotelcambodiana.com.kh)

Das Cambodiana Hotel 313 Sisiwath Quay. Unser Parkplatz, wo ist Her(r)MAN??? suche im Bild 2

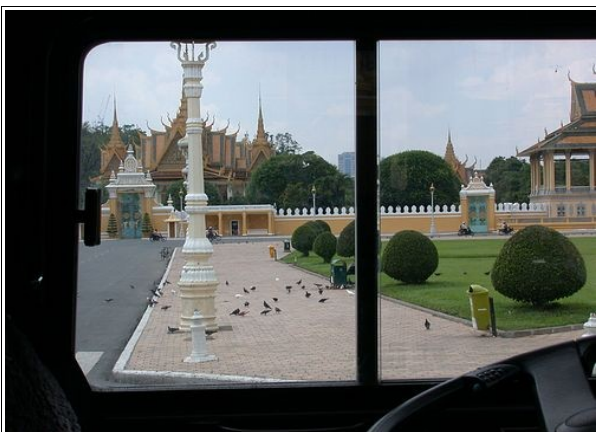
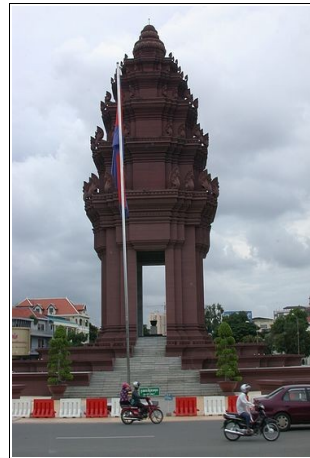


Heute ist Phnom Penh eine moderne Großstadt. Im Jahre 1978 sah das leider ganz anders aus. So lebten nur noch ca. 20.000 Einwohner in der Hauptstadt, nachdem es im Jahre 1974 noch ca. 2,5 Millionen waren. Die gnadenlose Politik der Roten Khmer, das unter dem neue Regime von Khieu Samphan und Pol Pot standen, zerschlugen die bestehenden Gesellschaftsstrukturen um die Voraussetzungen für eine vorgeblich uniforme und egalitäre Gesellschaft nach maoistischem Muster zu schaffen. Die westliche Welt hat dieses rigorose Regime bald als "Steinzeit-Kommunismus" bezeichnet. Phnom Penh wurde innerhalb von 24 Stunden nahezu komplett entvölkert. Hunger und Krankheiten rafften große Teile der Bevölkerung dahin. Man zwang die Menschen aus den Städten aufs Land, um Kooperativen für Reisanbau zu bilden. Insgesamt forderte die Regierung Pol Pots zwischen 1,4 und 2,2 Millionen Opfer, vor allem Beamte, Intellektuelle und buddhistische Mönche, die in etwa 100 Vernichtungslagern gefoltert und hingerichtet wurden, weil sie Widerstand geleistet hatten oder einfach der „Bourgeoisie“ angehörten, wobei es oft ausreichte, lesen zu können oder eine Fremdsprache zu sprechen.(wiki)

Denkanstoß in Form eines Spielfilms „Killing Fields - Das schreiende Land“ (aus Sicht eines amerikanischen Reporters)

Sonntag 09.10.11 Her(r)MANs AC wollte nicht so, wie wir wollten, ergo fuhren wir in die Stadt um sie wieder gängig zu machen. Während die Herren der Schöpfung der Technik frönten, zog ich um die Häuser um zu fotografieren. Nach ca. 1,5 Stunden waren wir um 45 US\$ ärmer, doch mit laufender AC auf dem Hotelparkplatz angekommen. Nach einem kleinen Snack fuhren wir mit Elroy, unserem Roller, in die Stadt und fanden u.a. den Russenmarkt. Warum dieser Markt allerdings so hieß, fanden wir nicht heraus. Da weder Anbieter, noch Angebote, weder Schrift noch Sprache darauf hin wiesen, dass hier je ein Russe gewesen war. Der Markt gab alles was das „Herz“ begehrte. Von Anglerbedarf bis Ersatzteile, von Gemüse bis T-Shirts, von Tüchern bis Zinkbleche, egal, man bekam alles...

Impressionen Phnom Penh



Russenmarkt



Montag 10.10.11 Heute hieß es „Adieu Phnom Penh“. Bei km 56989 fahren wir um 12 Uhr Mittags Richtung Küste. Kep war unser Tagesziel.

Nach über 9 Monaten sahen wir endlich wieder das Meer. Es war eine Wonne und so war ich kaum zu bremsen. Wir parkten Her(r)MAN auf einem, nennen wir es Parkplatz. Der Weg zum Strand war mit unzähligen Hütten gesäumt, in denen Hängematten seicht im Wind schaukelten. (welch idyllischer Anblick) So wanderten wir zunächst einmal am Strand entlang und Mandu machte seine erste Erfahrung mit Salzwasser. Schwimmen gehen wollte ich wegen üblen Verschmutzung nicht. Woher der ganze Unrat kam, vermochte ich nicht zu ergründen...

Daher zogen wir es vor einen schönen Platz für Her(r)MAN zu suchen.

Auf Grund der Regenfälle und der leicht aufgeweichten Umgebung zogen wir einen Schotterweg als Übernachtungsplatz vor, der direkt zum Meer führte. In unmittelbarer Nachbarschaft stand ein kleiner Tempel, der sehr frequentiert wurde. Und so schauten die Gläubigen eher ungläubig auf unser Vehikel. Einige kamen näher und fanden heraus, das die Fremden ganz nett waren und so genossen wir die Dämmerung, das Rauschen der kleinen Wellen bei einem kühlen Getränk, in trauter Zweisamkeit. **Tages km 176**

Dienstag 11.10.11 Der Beschluss noch ein wenig in Kep verweilen zu wollen, veranlasste uns nach einen anderen Platz Ausschau zu halten. So rollten Stefan und ich am frühen Nachmittag Richtung Dorf. Aus dem Augenwinkel entdeckte er ein merkwürdiges Gefährt. Lang, hoch, mit Fenstern und einer Bemalung. Hmm, ein Reisender? Konnte das sein? Hier??? So suchten wir die Zufahrt zu dem Grundstück und fanden Logi www.logi.dyndns.info, einen Schweizer Truck der Marke Saurer. Zufälle gibt es wohl überall, auch in Kambodscha...

Die Eigentümer waren ebenfalls nicht weit und so lernten wir (sorry wegen der Reihenfolge) Lorenz und Gisela (Logi) kennen. Mandu hatte ebenfalls Glück, denn die beiden waren nicht allein. So brachte Paula (Mischlingshündin, 9 J.) unserem Mandu auf die Schnelle etwas benehmen bei. Schnell war klar, dass wir unseren Her(r)MAN umparkten würden.



Logi ist seit dreieinhalb Jahren das Zuhause...

Logi, das Heim von Lorenz u. Gisela und Gasthund Paula. Mitte Dez. wird sie nach Nepal zu ihrem Herrchen Matthias fliegen.

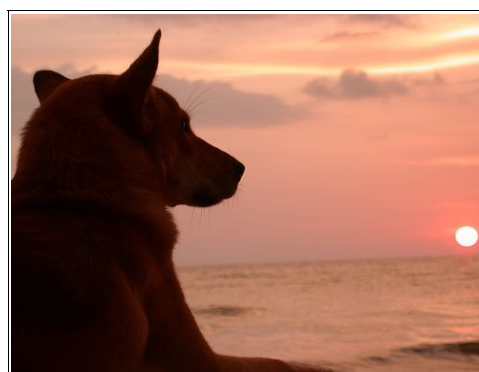


Mittwoch 12.10.11 Stefan nahm heute das Lenkgestänge auseinander, da die Lenkung nur schwer funktionierte. So fand er dank Marcel Kley (Danke für die globale Hilfsaktion, fühle dich geherzelt) schnell eine Lösung um die Kreuzgelenke wieder gängig zu bekommen. Während Stefan den ganzen Tag damit beschäftigt war, frönte ich dem Gespräch und meinem Buch (ist schon manchmal hart das Leben)

Donnerstag 13.10.11 Wir beschlossen gemeinsam die Fahrzeuge zu starten (km-Stand 57165) und an die Küste, (Golf von Thailand) nach Sihanoukville, besser zum Otres Beach zu fahren. In Kampot machten wir einen Zwischenstop, um die im Reiseführer so nett erwähnten französischen Kolonialhäuser anzuschauen. Der Himmel war bedeckt und somit für eine kleine Stadtwanderung genau richtig. Doch Sehenswertes fanden wir nicht wirklich und die erwähnten Häuser... na ja, soll sich halt jeder selbst sein Bild machen. Nach einem Kaffee, bunkerten wir Wasser, gingen zum Markt und fuhrten weiter... Auf dem Highway NO. 4 besteht Mautpflicht und so zahlten wir die verlangten 4 US\$. In Sihanoukville angekommen hielten wir bei einem Supermarkt, um unsere Brotvorräte aufzufrischen. Dann hieß es Beach wir kommen, doch der Weg war mehr offroad als passabel...



Nachdem wir, mit Hilfe von Ulla (Wer ist Ulla? Später mehr dazu...) und Gisela einige Kabel aus dem Weg geräumt hatten, ließen wir uns am Wegesrand nieder und genossen unseren ersten Sonnenuntergang.



Zum Abendessen gingen wir in ein Restaurant namens Mushrooms und aßen das leckerste und größte Schnitzel, das wir seit langem gesehen und gegessen hatten. (Ich muss nicht erwähnen das mir danach schlecht war...) **Tages km 148**



Freitag 14.10.11 Der frühe Vogel fängt den Wurm..., so war ich die Erste, die sich um 7.30 Uhr in die Fluten stürzte... herrlich!!!

Wir frönten also mal wieder dem Strandleben. Stefan hatte einige Aufgaben auf seiner Agenda stehen und so war u.a. der Eisschrank mal wieder an der Reihe.

Der Kompressor lief ständig durch und verbrauchte immensen Strom. Dabei kam der Gedanke nahe, dass evtl. wieder Gas fehlen würde. So fuhr Stefan in die Stadt und fand in Sihanoukville ein Geschäft, die eben solche Dienste anboten. Am Nachmittag kamen zwei Männer zu uns herausgefahren, prüften und befüllten die Anlage mit Gas. Zu wenig, war die irrierte Meinung. Doch der gute Mann wußte leider nicht wirklich was er da tat. So zahlten wir mal wieder etwas Lehrgeld. Stefan betrieb weiter Ursachenforschung und im Zeitalter des Internets fand er schnell die passenden Informationen, u.a. das nun zuviel Gas in der Anlage steckte, wer hätte das gedacht. So ließ er es wieder ab und siehe da der Eisschrank wurde eisig...na geht doch... Von nun an befand sich auch ein passendes Manometer im Bordwerkzeug.

Samstag 15.10.11 bis Sonntag 23.10.11 Die Zeit flog nur so dahin und wir alle, selbst Mandu genoss die „kleine“ Routine der Tagesabläufe. Er lernte by the way auch noch das Schwimmen...

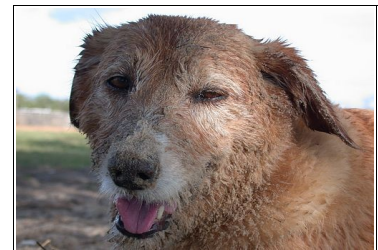
Auf Grund der Nachrichten über Bangkok (Überflutungen) beschlossen wir, unsere Visa für Kambodscha verlängern zu lassen.

Beim Supermarkt Samudera gibt/gab es eine Möglichkeit die Pässe abzugeben, ebenso in einem der vielen Reisebüros.

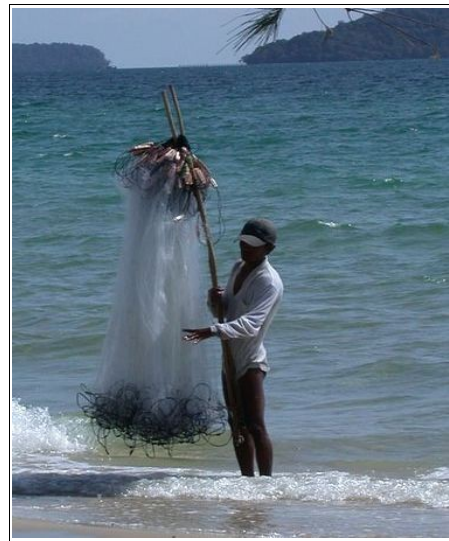
Die Verlängerung für einen Monat sollte aber 56 US\$, ergo fast das dreifache kosten, wie unser erstes Visum. Das stand nun wirklich in keinem Verhältnis und so würden wir am 27.10.11 Richtung thailändischer Grenze fahren. Schade der Platz hier war genauso „klebrig“ wie der in Agonda (Goa, Indien) Selbst der Wasserlaster und Bäcker kam vorbei. Für die anderen Einkäufe sollte man aber motorisiert (Moped wäre schon gut) sein, da das Stadtzentrum ca. 6 km entfernt war...

Strandleben





Quallenalarm, eines Morgens schwammen quabblige, beißende Meeresbewohner umher... die bläulich gefärbten waren nicht angenehm und so warteten wir bis sie sich verzogen hatten...



Ich soll schwimmen gehen??? Ok, ich denke mal darüber nach...

Montag 24.010.11 Heute besuchten Gisela und ich, nach fast zwei Wochen Anwesenheit, Ulla und Peter, die knapp 200 m entfernt eine Bungalowanlage eröffnet hatten. Der witzige Name ihres Anwesens "don't tell mama" würde nun in die erste Saison gehen. Ergo alles neu, geräumig und mit Geschmack eingerichtet. Ich will mal behaupten, das Schönste am Otres Beach überhaupt.



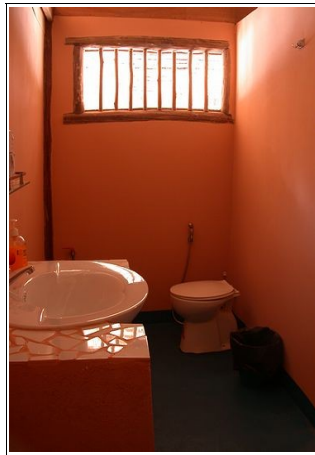
Preisliste (Bild) = Vorsektion,
Ab Dezember bis April läuft die
Hauptsession...ergo andere Preise...



google = don't tell mama Otres beach...

Peter war leider in Sachen Reparatur unterwegs, daher gibt es nur ein Bild von Ulla...

Neben Bungalows und Zimmer, alle mit Bad, bieten die beiden Frühstück und Laundry service an. Also lasst euch mal verwöhnen.



nur einige kleine Bildchen von der schönen Anlage...

Eben dort hatten sich drei Motorradfahrer (Bea, Helmut und Jannick) aus dem fernen Europa eingekistet und genossen ihre Auszeit.

Spontan beschlossen wir einen Grillabend zu organisieren. Bei leckerem Filet, Salat, Pommes, Brot und Bier gab es so manches zu bereden... Auch Ulla gesellte sich zu uns und bereicherte unsere Runde. Es wurde ein schöner Abend...



Dienstag 25.10.11 Nachdem Stefan sich nun einige Tage mit der Vorderradbremse herumgeschlagen hatte (undichte Bremszylinder), konnte er heute wieder das Rad montieren und die Arbeiten, die wieder einmal mit Erfolg gekrönt waren, beenden, jubel. Während die einen arbeiten, genießen die anderen...die Vorzüge der Waschmaschine...auch ich war fleißig!!

Mittwoch 26.10.11 Heute wurde geputzt und geräumt, das Ende am Otres Beach rückte näher. Leider, musste ich mir eingestehen, denn die Zeit war wieder einmal wunderschön. Ein letztes Mal gingen wir mit Gisela und Lorenz zum „Nachtessen“ aus. Dieses Mal gingen wir ins



das in schwedisch, kanadischer Hand liegt...

lecker, doch die Portionen sind leider viel zu klein...

Heute am 27.10.11 feiert Eva, meine Schwägerin, ihren Geburtstag. Viele liebe Grüße aus Kambodscha und lass dich heute verwöhnen...

Bei km Stand 57313 verabschiedeten wir uns von Gisela, Lorenz, Paula, Bea, Jannick und Helmut. Sie verweilen noch im Lande und gehen dann gen Laos. Uns zieht es nun zurück nach Thailand... Doch zuerst fuhren wir nach Sihanoukville und füllten dort unsere Vorräte auf.



Großstadt mit Flair, modern, sauber und auf den Tourismus eingestellt...

doch andernorts sieht es ganz anderes aus...

Wir fuhren auf den „Highway“ Nr. 4 und bezahlten brav unsere 2,95 € Mautgebühr. Später bogen später auf die Landstraße Nr. 48 ab und kamen in die Koh Kong Province. Dort eröffnete sich eine wunderschöne Natur, die oft ihre Vegetation und ihr geologisches Gesicht veränderte. Das Kardamomgebirge lag vor uns und es war einfach nur toll. Von Überschwemmungen gab es hier keinerlei Spuren...

Temporär gab es zwar einige Straßenpassage, die wir eher langsam überrollten. Doch alles in allem war es eine gute zu befahrende Straße, zumindest für Her(r)MAN...



Wir hatten eigentlich vor noch eine Nacht in Kambodscha zu verbringen, doch plötzlich standen wir vor der Grenze und so beschlossen wir diese doch noch zu überschreiten. Mittlerweile war es 17 Uhr und der km Stand betrug 57565 km. Die Ausreise war im nullkommanix erledigt. Nur eines war sehr merkwürdig, dieser Grenzübergang war hoch technisch eingerichtet. So hinterließen wir unsere Fingerabdrücke, nicht nur einen, nein alle 10 und sogar ein Foto. Na ja, da wir nicht zu verbergen hatten, war es wohl als Andenken an so nette Touristen zu verstehen... **Tages km 252**



Li hay ...

Auf Wiedersehen

Kambodscha,

du kleine Perle Asiens.

Fazit:

Kambodscha hat uns sehr fasziniert. Das kleine Land hat nicht nur viele Gesichter, sondern viele Gesichtszüge, die eine nicht einfache Geschichte wieder spiegelt. Die wunderschöne Natur verspricht alles und läßt nichts offen. Leider waren wir hier, während der Monsun in seinen letzten Zügen durch das Land eilte.

Die vielen Wassermassen und die Eindrücke, was es für die Menschen heißt, machten uns sehr betroffen. Das Vieh starb an Nahrungsmangel, die Menschen wurden ihrer Wohnräume beraubt. Viele fanden den Tod und das Schlimmste daran ist, das es sich jedes Jahr wiederholt. In den Medien wird es kaum erwähnt und nur weil es vielleicht nicht Spektakulär genug ist. Welch ein Wahnsinn! Wenn man sich vor Ort befindet und die Dramen des Lebens mit eigenen Augen betrachtet, ist es sehr beschämend, wie die Menschen auf sich selbst gestellt immer wieder aufstehen und ihr Leben neu definieren, während in Europa auf hohem Niveau gejammert wird...

Die Menschen mit den wir in Kontakt traten, haben uns sehr gefallen. Sie waren rücksichtsvoll und distanziert, neugierig und aufgeschlossen, offen für Neues und sehr Hilfsbereit.

Manko war und ist nachwievor die Handhabung mit dem Müll. Es kommt der in Indien sehr nahe. Und so findet sich an manchen Orten, einschließlich des Strandes, zu viel Unrat und vor allem Plastikmüll.

Einige wenige Touristen, wir eingeschlossen, sammelten und verbrannten was immer auch herumlag oder angeschwemmt wurde. Wir wollten mit gutem Beispiel voran gehen und vor allem den Kindern ein Vorbild sein.

Doch wo Europäer Vorbild sein könnten, da geben sie temporär einen Anblick des Grauens. Da laufen sogenannte Backpacker ungewaschen, stinkend herum. Da verhalten sich alte Männer in der Midlifecrisis wie Teenager, da liegen Frauen halb nackt am Strand obwohl es besser wäre sie würden weniger „Selbstbewusstsein“ und mehr Anstand haben. Da führen sich Menschen auf als gehöre ihnen alles...

Gast zu sein, hat für uns eine andere Bedeutung und so sagen wir Danke für die Gastfreundschaft Kambodscha. Wir wünschen dir die Abschaffung der Korruption und falschen Politik, auf dass du kleine Perle Asiens, eine wirkliche Chance hast und deinen Menschen Wohlstand bringen kannst. Sie haben es verdient...

Wir waren insgesamt 30 Tage in Kambodscha unterwegs und fuhren 1087 km auf überwiegend sehr guten Strassen. Wie so oft schon, haben wir nur einen Bruchteil sehen dürfen, doch die Zeit schreitet voran und das nächste Abenteuer in Thailand steht uns bevor...

Zum Schluss noch einige gängige **Vokabel**, die uns den Alltag vereinfachten...

Die Schreibweise entspricht der Aussprache, nicht der gram. Regel des Landes.

| | |
|------------|---------------------------------------------|
| Tscha | Ja - wenn Frauen es sagen |
| Bah | Ja - wenn Männer es sagen |
| Ate | Nein |
| Soxobay | Wie geht es dir? (Begrüßung wie Hallo) |
| ogun | Danke |
| sooom | Bitte (langgezogenes O) |
| Li hay | auf Wiedersehen |
| sam to | Entschuldigung |
| psa | der Markt |
| bane panoi | genug (wenn man keine weitere Ware möchte) |
| moi tiet | noch mal (wenn man mehr Ware möchte) |

Zahlen

| | | | | | |
|------|---|-----------|----|---------|-----------|
| moi | 1 | pram moi | 6 | dap moi | 11 |
| pe | 2 | pram pe | 7 | dap pe | 12 usw... |
| bay | 3 | pram bay | 8 | | |
| buam | 4 | pram buam | 9 | | |
| pram | 5 | dap | 10 | mui päi | 20 |

Die Menschen freuen sich, wenn man ihnen mit kleinen Worten in der Landessprache begegnet. Man bekommt für diesen Einsatz ein wunderschönes, herzliches Lächeln geschenkt.

Bis bald meine / unsere Lieben...

es grüßen aus der Ferne

Stefan, Petra und Mandu